

die großen, braunen paphia, die in 3—5 Exemplaren auf jeder Distelblüte saßen. Vereinzelt ließen sich auch grünschwarze paphia ab. valesina sehen, darunter ein äußerst kleines Exemplar.

Von *A. adippe* kamen mir zwei frische Stücke ins Netz. *A. aglaia* war häufig, dunkle Weibchen davon mit weißlichen Randflecken nicht selten. Ein ganz verdunkeltes *A. aglaia* ab. *Emiliae* (nach Berge) fing ich mit einiger Mühe. In den Oberflügeln sind die schwarzen Flecke vollkommen zusammengeflossen und lassen nur wenig Braun stehen. Die Hinterflügel sind fast normal gezeichnet, nur die Mittelflecke etwas vergrößert. Auf der Unterseite der Vorderflügel sind die schwarzen Flecke zu Strichen verbreitert, die Unterseite der Hinterflügel gleicht vollkommen der Stammform *aglaia*. *A. niobe* mit den Uebergängen *niobe* ab. *intermedia* bis zur glanzlosen ab. *eris* waren zahlreich vertreten, ab. *eris* jedoch weit häufiger als die Stammform *niobe*. Die schönen *latonia* tummelten sich zahlreich von Blüte zu Blüte. Von *A. dia* sah ich wenige Exemplare. Die ersten frischen *Vanessa io* wiegten ihre bunten Flügel neben den „Plebejern“ *V. urticae*, dazwischen gaukelte in unstemem Fluge *A. prorsa*. Leuchtende *V. atalanta* stritten mit *V. polychloros* um die besten Plätze an einer saftfließenden Birke. Selbst eine abgeflogene dennoch bei auffallendem Sonnenlicht grell leuchtende *Ap. ilia* machte ihre letzten Flüge; für diese herrlichen Tiere war die Jahreszeit schon zu vorgeschritten. Und wie bunt wurde das Bild durch die vielen blauglänzenden und rotgoldenen *Lycaenidae*. In den Himbeersträuchern fanden sich in Ruhe viele *Gon. rhamnii* ♀♀, während ♂♂ nicht zu sehen waren. *Sat. alcyone* und *semele* verirrtten sich hin und wieder aus dem Waldschatten, um sich jedoch bei meiner Annäherung blitzschnell auf dem Erdboden oder an den Stämmen durch die schützende Unterseite ihrer Hinterflügel meinen Blicken zu entziehen.

Ich wandte mich hohen Brennesselstauden zu. Hier hatten wohl hunderte von *io*-Raupen eine klägliche Verwüstung angerichtet. Die kantigen Stengel waren ihrer Blätter fast bis auf die Mittelrippen beraubt und von ihren schwarzen, rotfüßigen Stachelhäutern mit grauen, filzigen Mänteln umspinnen, in denen große Kotballen hingen. Die letzten halbverhungerten Uebeltäter saßen noch auf den kümmerlichen Blattresten, darunter auch kranke, angestochene und veränderte, schlaff herabhängende Tiere. Mein Suchen nach Puppen dieser Art blieb nicht lange ohne Erfolg. Ganz unten an den Stengeln hingen die Sturzpuppen. Die ganz tief hängenden ahmten so deutlich die gelben, verschrumpften Blätter nach, daß ich sie erst in unmittelbarer Nähe erkannte, während die höher in frischeren Pflanzenteilen aufgehängten die typische graugrüne Farbe zeigten.

An einem Birkenstamme fand ich noch eine frischgeschlüpfte *V. antiopa*, die ihre samtbraunen Flügel mit hörbarem Geräusch im Sonnenschein auf und zu klappte. Die leere Puppenhülse hing etwas tiefer in einer Einbuchtung des Stammes.

Außer *Cetonia aurata* kletterten an Coleopteren noch viele kleine Bockkäfer in dem blütenreichen, dornigen Wirrarr der Himbeersträucher herum, dazu ein Heer von Hummeln, Bienen, Hornissen, Wespen, Raubfliegen und Libellen.

Eine interessante Beobachtung machte ich noch. Ueber eine große Laubheuschrecke (*Locusta viridissima*) waren fünf gemeine Wespen (*Vespa vulgaris*) hergefallen und hatten dem noch lebenden

Tiere den ganzen Leibesinhalt ausgesogen. Die großen Sprungbeine lagen daneben. Was für ein harter Kampf mag sich da bei der ersten Ueberwältigung des Tieres abgespielt haben!

Erst am späten Nachmittag trat ich den Heimweg an. Derartige Tage werden einem Sammler und Beobachter immer unvergeßlich bleiben.

Satyrus briseis und semele Latr.

von T. Bändermann.

Diese beiden Falter sind hier um Halle jedes Jahr anzutreffen, obwohl *Briseis* auf Kalkbergen fliegt, habe ich ihn in Gemeinschaft mit *Semele* an den Sandgruben bei Nietleben unweit der Dölauer Heide angetroffen und gefangen. *Briseis* ist stets nur vereinzelt, hingegen *semele* in Mehrzahl gesellig beieinander. An den Abhängen des Kirschberges bei Röpzig bis Beesen hin, sowie bei Seeben an bergigen Abhängen bis zum Petersberge und dann hinter Cöllme bis Bennstädt ist *briseis* im August immer anzutreffen. Es ist nicht leicht, diesen Falter, wenn er sich setzt, gleich aufzufinden; hat man sich die Stelle nicht genau gemerkt, so kommt es vor, daß man fast auf ihn tritt, so sehr ist er dem Boden angepaßt. Besondere aberrative Falter habe ich hiervon noch nicht bemerkt. Bei *semele* kann man schon unter 10 gefangenen ein abweichendes Stück finden, vornehmlich die weiblichen Exemplare variieren sehr. Die Copula habe ich an beiden Arten immer nur nachmittags beobachtet. In den Sandgruben bei Nietleben am Bergabhänge beobachtete ich am 9. August 1915 ein Weibchen von *semele*, wie es seine Eier an Grashalme ablegte, diese wurden zu 1—3 abgelegt, dabei flog das Tier immer unruhig hin und her. Eine Zucht ist jedenfalls schwierig, mir ist noch keine geglückt. Am besten ist es, man sucht die Raupen im Frühjahr und trägt sie erwachsen ein. Zu diesen beiden Arten gesellt sich noch unser schöner Bläuling *Lycaena corydon* Scop. Er ist bei Gutenberg bis zum Petersberg hin anzutreffen, wetteifert aber mit *briseis* in den Kalkbergen bei Bennstädt bis Cöllme an sonnigen Abhängen. In der größten Sonnenglut fliegt dieser Falter am liebsten, und man muß im Schweiß seines Angesichts mit dem Netz in der Hand nachjagen, um etliche zu fangen. Merkwürdig ist, daß die Weibchen selten sind, man fängt 20 Männchen, ehe man ein Weibchen erbeutet.

Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens.

Eine botanisch-zoologische Skizze aus dem polnischen Werke „*Wykopaliska Starunskie*“ (Die Ausgrabungen in Starunia).

Von *Friedrich Schille* in Nowy-Targ (Galizien).

(Fortsetzung.)

Dolichopus aeneus Deg. cf.

Ein einziges Stück, bei welchem Kopf, Thorax, Abdomen und teilweise auch die Füße erhalten sind. Flügel fehlen. Die Farbe wie bei lebenden Tieren metallisch-grün mit saphirfarbigem Abglanz; am Pronotum ist die Mittelbinde kupferfarbig. Die Beine sind blaßgelb. Die Behaarung hat sich nicht erhalten, weder am Abdomen noch auf den Füßen, doch sieht man an den Stellen, wo die Haare entsprossen waren, punktförmige Grübchen. In Ermangelung von charakteristischen Merkmalen (wie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Bandermann Franz

Artikel/Article: [Satyrus briseis und semele Latr. 62](#)